

## **Vier Fragen an Ives Thuwis-De Leeuw**

### **Was hat dich während der Entstehung von *Vielleicht ist es möglich* am meisten überrascht, sei es in Bezug auf das Werk selbst oder deinen Prozess als Choreograf\*in?**

Mich hat überrascht, wie wichtig der Faktor Zufall ist. Aus unterschiedlichen Gründen hat sich die Konstellation des Ensembles während des Prozesses einige Male verändert. Die jetzige Gruppenzusammenstellung hat sogar die Form des Stücks mitbestimmt. Das war purer Zufall und eine sehr glückliche Fügung.

### **Fordert deine Arbeit traditionelle Vorstellungen von Tanz heraus oder erweitert diese? Gibt es Konventionen, die du bewusst brichst oder mit denen du experimentierst?**

Da ich Tänzer bin, ist meine Bühnensprache an erster Stelle Bewegung. Jede Arbeit hat aber immer ihre eigenen Bedingungen, die ich nicht immer bewusst kontrollieren kann. Manchmal entwickelt es sich, dass Sprache und Text zentraler werden, mal ist es Video, mal Musik... Grundsätzlich spielt auch das Thema Gender immer eine Rolle in meiner Arbeit. Diese Konventionen breche ich in einem Stück mal mehr und mal weniger.

### **Wie arbeitest du mit deinen Tänzer\*innen zusammen, um deine Vision zum Leben zu erwecken? Gibt es bestimmte Methoden oder Improvisationstechniken, auf die du dich dabei stützt?**

Ein Stück entsteht immer in enger Zusammenarbeit mit den Performer\*innen. Sie kreieren das Material. Ich verstehe mich nicht als Choreograf mit fester Vision, sondern bin eher ein Wegbegleiter, versuche zu inspirieren, zu fordern, zu inspirieren. Mir ist wichtig, dass das Material aus den persönlichen Erfahrungen, Gefühlen und Gedanken der Performer\*innen entsteht.

### **In welcher Weise berücksichtigst du bei der Entwicklung der Choreografie die Physis und die Grenzen des menschlichen Körpers? Wie gehst du dabei an diese Grenzen und darüber hinaus?**

Ich arbeite mit einem diversen Team aus Jugendlichen, Profi-Schauspieler\*innen und -tänzer\*innen. Von daher geht es von Anfang an auch darum, dass jeder Mensch einen anderen Körper hat und andere Techniken und Erfahrungen in das Projekt mitbringt. Die Choreografie berücksichtigt also auch immer die körperlichen Möglichkeiten der Beteiligten. Die einzige wirkliche Grenze, die ich versuche auszudehnen, ist die der Energie – ich versuche immer wieder die Performer\*innen dazu herauszufordern, ihr eigenes Durchhaltevermögen zu erweitern.